

...er Dampf...
...haben die...
...St. Louis...
...in den...
...der deut...
...für die

...der amerik...
...bedeutet das...
...herbeizuführen...
...in halbrecher...
...Verjüngung der...
...Bezüge gezeig...
...Anlagen nicht...
...die deutschen...
...gegründeten, ist...
...in Deutschland...
...das Sprerger...
...die naturgemäß...
...die Fahrt des...
...D. Red.

...recher...
...Zwei unben...
...vorausichtlich...
...die werden die...
...in, die von hier...
...eingeschränkten...
...dieses der beiden...
...ebenen Straßen...
...e großer Durch...
...aufahrt an, da...
...antlicher Schiffe...
...die Schiffe wer...
...nützliche Anstalt...
...Namen „Dre...
...Länder und...
...2 amerikanische...
...Es wird ergr...
...Beide ge-

...beiden Frucht...
...gefahren.

...nd...
...enden rund...
...5 Februar...
...100 Tonnen im...
...ind bereits als...
...Schiffsladung...
...Die Schiffsladung...
...möglich unersch...
...daß bei einer...
...mit 2 Tausend...
...den Kolonien in...
...Ma inemin...
...auf den Größ...
...daß sich die...
...Schiffsräume zu...
...einschränkt...
...London ausge...
...Speise...
...Händen

...verf...
...Staaten liegen...
...nur wenige...
...responden hal...
...Für die Verwe...
...um der „Daily...
...nach wurden im...
...hohen Gesch...
...eine allgemeine...
...man allgemein...
...offen die Käse...
...der Befehl ein...
...Doll...
...diplomatische...
...Dewich-Ame...
...amerikanischen...
...Bank...
...Angebot...
...sollort

...f...
...Newn Blücher...
...ker Blücher ver...
...daß man in...
...750000 verhe...
...die Militärdienst...
...die naturalliege...
...griffen...
...unter. Der Se...
...hat sich zu...
...ausgesprochen...
...ger zwischen 19...
...Militärdienst

...tinenten...
...erfährt aus...
...Die Antwort...
...die Note lautet

„Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz den Empfang der Note vom 2. Febr. zu bestätigen, die, indem sie den Vertretern der neutralen Länder in Berlin die von der Kaiserlichen Regierung am 31. Januar getroffene Entscheidung mitteilt, zur Kenntnis bringt, daß mit allen verfügbaren Waffen aus dringenden Gründen jeder Seeverkehr zu den bekannten Zonen verhindert werde, die Großbritannen, Frankreich, Italien und den westlichen Teil des Mittelmeeres umgeben.“

Die argentinische Regierung bedauert, daß die kaiserliche Regierung geneigt ist, zu solchen extremen Maßnahmen zu schreiten, und sie erklärt, daß sie wie immer ihre Haltung den fundamentalen Grundsätzen und Regeln des Völkerrechts unterwerfen werde.“

Eine Munitionsfabrik verbrannt.

Pittsburg, 11. Febr. (Reuter.) Eine Maschinenfabrik, die noch bis vor kurzem Granaten herstellte, ist durch Feuer zerstört worden, der Schaden wird bis auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Die Regierung hat eine Untersuchung zugelangt.

Ein Elf-Milliarden Kredit.

Berlin, 10. Febr. Einer Haager Depesche des „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge melden die „Times“, Sonar Law werde als Schatzkammer am nächsten Montag im Unterhaus einen Kredit von 550 Millionen Pfund Sterling (11 Milliarden Mk.) einbringen. Das ist der größte Betrag, der je in einer Einzelform von einem englischen Staatsmann gefordert worden ist. Der neue Kredit betragt die gesamten bisherigen Kriegsausgaben auf 4082 Millionen Pfund Sterling.

Rußlands wirtschaftliche Abhängigkeit von Deutschland.

Kopenhagen, 12. Febr. WTB. „Berlingske Tidende“ zufolge teilt „Birchenske Widemose“ mit, daß in der letzten Sitzung des Vorkriegsausschusses der russischen Duma über die deutsche Warenzufuhr nach Rußland beraten wurde. Man kam zu der Ansicht, daß auch zukünftig ein Teil der russischen Warenzufuhr aus Deutschland bezogen werden müsse.

Wölfe auf dem Schlachtfeld.

In der „Sollischen Zeitung“ schreibt Lothar Schmidt: Eine Note der russischen Zeitung „Wschestnaja Wremja“ wäre wert, als menschliches Dokument aus den zahllosen Unmenslichkeiten dieses Krieges für kommende Geschlechter aufbewahrt zu werden. Die Episode, an deren Wahrheit kaum zu zweifeln ist, hat den Vorzug, ebenso wahr wie lehrreich zu sein. Bei der strengen Kälte, die jetzt herrscht, sind an der russischen Front in Polen viele Kodel hungeriger Wölfe aufgetaucht. In ihrer unparteiischen Blutgier machen die wilden Bestien keinerlei Unterscheid zwischen einer russischen und deutschen Uniform. Vor kurzem waren nun Schwärme von diesen Raubtieren in der Nähe von Kaiser Wilhelm in ein heiliges Geheiß verwickelt, als plötzlich eine Schaar Wölfe die Kämpfenden anfiel. Was nun geschah, ist so logisch und natürlich, daß man es sich anders als berichtet wird, gar nicht vorstellen kann. Man nicht ohne Nachdenken der Nationalität und des Kriegesgrundes von dem dritten gemeinsamen Feind gerissen zu werden, rächen die, die soeben noch auf Tod und Leben gegeneinander standen, die Bindungen ihrer Gewichte auf ein und dasselbe Ziel, bis die Wölfe in die Flucht getrieben sind. Dann kehren sie, ohne sich gegenseitig weiter zu beschäftigen, in die Kampfgräben zurück. Gibt es etwas Schlichteres, Rührenderes als diese Anekdote?

Zurchbare Kälte an der Ostfront.

Ungeheuer haben unsere Truppen an der deutsch-russischen Front unter der Kälte leiden müssen. Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Zeitg.“, Dr. Fritz Wertheimer, berichtet darüber aus Moskau folgendes: „Die Kälte, die alle Operationen in den nördlichsten Teilen der Front so gewaltig erschwert nimmt immer noch zu. Bei vollkommen klarem Sonnenschein und frohlichen Mondnächten sinkt das Thermometer immer weiter. In der Stadt Niou vorgezeichnete man 25 Grad Celsius unter Null. Von der Front werden 30 Grad und noch mehr gemeldet. Die Kälte, die ein scharfer Wind noch unerschütterlicher macht, hemmt und hindert gänzlich alle Operationen. Kämpfe, wie sie sich z. B. am 3. Febr. südlich von Smolensk schienen, hören bald von selbst auf, weil die Menschen und Maschinen einfach nicht mehr können. Die Schwere der Geschütze entziehen sich jeglicher Berechnung. Ein Präzisionsgeschütz ist gar nicht mehr möglich. Mit Minenwerfern ist überhaupt kaum zu rechnen, und so schließt das beiderseitige Sturmhaufenschleichen, das nach Mitternacht einsetzte und bis zum Morgen dauerte bald ein. Wir haben viele Unfälle in diesem Kriege befestigt und bei jedem Wetter gekämpft und Erfolg gehabt. Hier jetzt aber die Naturgewalt allem menschlichen Willen und Können ein Ziel. Es geschieht zum Wohle der Truppen in diesen schwersten aller Tagen nur das Edelste; aber das nimmt den Leuten in vorderster Linie eben keine ab; das Stehen auf Wochen oder Monaten, oder besser gesagt, das Gehen; denn wer nur wenige Minuten auf einem Fleck stehen bleibt, friert an den Boden fest. Am Morgen des 3. Febr. schienen sich Kämpfe entwickeln zu wollen; aber spätmorgens russische Angriffe hielten bald auf. Träger, die erkrankt waren, mußten Notmaßnahmen vornehmen, weil die ganzen Fingerringe zu einem Klumpen erstarrten. So stellte sich bald Ruhe ein. So gut es gehen will, wird auf beiden Seiten an den Stellungen gearbeitet. Aber diese letzten Tage gehören mit zu den Schwersten, was die Ostfront im Kriege zu erleben hatte.“

Neue Gewaltmaßregel gegen Holland.

Mit welcher Nichtachtung sich England über die Rechte und Interessen der kleinen Staaten hinwegsetzt, dafür wird ein besonders schmerzliches Beispiel vom holländischen „Allgemeinen Handelsblatt“ erzählt: Der niederländische Dampfer „Westerbijk“ wird bereits seit fast 2 Monaten in Stornoway (Schottland) aufgehalten, wo er wegen Kohlenmangels einlaufen mußte. Die englischen Behörden erlaubten die Ergänzung des Kohlenvorrats nur, wenn die Reederei sich verpflichtet, 30 Prozent ihres Laderaums an die englische Regierung abzutreten, oder jedes ihrer Schiffe eine Reise für englische Rechnung machen zu lassen. Nun sind die Schiffe der Reederei (in Rotterdam) bereits durch die niederländische Regierung für den Getreidetransport requiriert worden. Die „Westerbijk“ hatte denn auch 4500 Tonnen Getreide an Bord, und der Vorrat muß jetzt in Stornoway bleiben, wo das kostbare Gut im Lager verfaulen kann; denn die Reederei konnte natürlich die Forderungen der englischen Regierung nicht erfüllen, da ihr Schiffsraum schon durch ihre eigene Regierung mit Beschlag belegt worden ist. „Man müßte glauben“, sagt das erwähnte Blatt, „daß dies ein ausreichender Grund für die englische Regierung wäre, um ihre Forderungen fallen zu lassen. Sie unterläßt doch mit unserer Regierung so „freundliche“ Beziehungen! Daß das neutrale holländische Volk kurz vorher auf Verstrafungen gestellt wurde, und daß die Anfuhr des Getreides als von höchster Bedeutung ist, das wird doch dem Schutzherrn der Interessen „kleiner Staaten“ auch nicht unbekannt sein.“ Eben wird wieder von niederländischen Dampfern berichtet, die von Holland nach Amerika gehen wollten, die aber ihre Post in England lassen mußten. Dazu bemerkt der „Holländische Courant“: „Wie lange dauert dieses Spiel nun wohl schon? Und mit welchem Recht? ... Man hält unsere Schiffe fest und nimmt, was einem gefällt, von Bord. Man belästigt uns, schädigt uns, raubt uns ... und alles dies ohne irgend ein Recht, nur, weil man die Macht dazu hat! Unsere Regierung, die zu klug ist, um zu den Waffen zu greifen um dieser Sache willen (die Frage wäre menschlich viel schlimmer, als das Leben), kann nicht viel anderes tun, als protestieren. Aber aus der Presse ist jedesmal von neuem ersichtlich, wie sehr sich das niederländische Volk durch diese Schändung seiner Rechte, durch das Ignorieren seiner Interessen, gekränkt und verbittert fühlt. Es ist ein Mißgeschick, daß man so auf sich treten lassen muß, nur weil man eben eine „kleine Nation“ ist.“

Ironie der Weltgeschichte.

Die 114 amerikanischen Automobile, die als Preise auf dem eingedachten „Prinzessinnen“-Versteigerung waren, sind jetzt in Deutschland gute Dienste. Von Berlin aus geht, wie der „Lok.-Anz.“ meldet, ein Teil davon nach Berlin, ein Teil nach Düsseldorf. Wenn die Verwendung der Automobile für den Transport von Holzgeräten, Kohlen und Kartoffeln beendet sein wird, dann kann es die Ironie der Weltgeschichte wollen, daß die mit englischem Geld bezahlten Autos das ebenfalls von England in Rußland geholt, aber nicht abgeholte Getreide für unsere Ernährung herbeischaffen.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 13. Februar 1917.

Chrentafel.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Gefr. Christoph Zelle vom 3. Regt. Inf. Regt. 11. Komp. Sohn des Georg Zelle aus Coburg.

Kriegsverluste.

Die militär. Verluste Nr. 540 verzeichnet.

Wran Gottlob, Uffz. 10. 9. 92. Brandorf in Gefangenhaft, Dietrich Jakob, Gefr. 1. 4. 94. Waldorf in Gefangenhaft, Eysenbach, 6. 3. 78. Waldorf bisher vermisst. (B. L. 288), geschichtlich für tot erklärt.
Neber Jakob, 27. 9. 89. Mühlungen infolge Verwundung gestorben, Renauer Hugo, Gefr. 8. 2. 95. Rosold vermisst, Prof. Christian, 6. 8. 92. Mühlungen schwer vermisst, Eber Christian, 29. 3. 98. Sammersfeld bisher vermisst. (B. L. 516) in Gefangenhaft.
Wolk Wang, 11. 10. 96. Ebersdorf in Gefangenhaft.

Kartoffelvermehrung durch Stecklinge.

Um dem infolge der geringen Kartoffelernte aufgetretenen Saatgutmangel abzuhelfen, muß im Laufenden Krieg sehr zu einem heimeswegs neuen, seit Jahr und Tag angewendeten Verfahren gegriffen werden; der Heranzucht von Kartoffelstücken durch Stecklinge. Die Vereinigung selbständiger Gärtner Wilmberg hat in dankenswerter Weise ein lehrreiches Merkblatt über die Vorteile der Stecklingsvermehrung herausgegeben. Darin sind die aus Stecklingen herangezogenen Kartoffelpflanzen jede den vollen Ertrag einer Saatkartoffel. Die Ernte findet etwa 14 Tage früher statt als von Saatkartoffeln. Von einer kräftigen Knolle lassen sich bis zu 50 gute Kartoffelpflanzen heranzüchten; von 1 kg Kartoffeln Stecklingspflanzen für 1 ar. Mit der Vermehrung der frühen und mittelreifen Kartoffeln wird Mitte bis Ende Februar begonnen, mit den späteren Anfang März. Ein zweites Vermehrungsverfahren ist, aus den vorgekeimten Knollen die Keime mit einem kleinen Stück der Mutterknolle vorsichtig herauszuschneiden. Nach dem Abstreifen der Schale, wozu in der Regel ein Tag erforderlich ist, werden die Keime in Erde gelegt oder eingepflanzt; der übrige Teil der Mutterknolle wird zur Ernährung verwendet. Die weitere Stecklingsvermehrung ist dieselbe wie bei den ganzen Knollen, die Keime treiben auch ohne die Mutterknolle weiter. Es wurde beobachtet, daß von 100 Keimen nur 5 Keime für die Anzahl gebräutet werden, die restlichen 95 Keime können für die

Volksnahrung verwendet werden. Frühkartoffeln, zu deren Anzucht Mistbeeten mit Fenstern oder geeignete Gewächshäuser zur Verfügung stehen, können schon Ende März in diese ausgepflanzt werden. Die Ernte beginnt dann Ende Mai oder Anfang Juni. Das Auspflanzen ins Freie beginnt Mitte Mai. Das Land muß frisch und gut bearbeitet und für Kartoffelbau geeignet sein. Auf Dehländereien, Brodland, Baustellen oder Vorgärten sind bei ungenügender Bodenbearbeitung und Düngung Erträge nicht zu erwarten. Stecklingspflanzen erfordern Gartenland. Auf 1 Quadratmeter werden 5-6 Pflanzen ausgepflanzt. Stecklinge müssen dieser gepflanzt werden als Saatkartoffeln. Die württembergische Gärtnerzeitung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, nichts zu unterlassen, was zur Vermehrung der Lebensmittel beitragen kann. Aufgabe der Gartenbesitzer wird es nun sein, Stecklingspflanzen zur Lieferung im Mai-Juni schon in den Gärten zu bestellen, damit genügend Pflanzen herangezogen werden.

Kartoffelvorratsvermehrung.

Am 1. März 1917 findet eine Zunahme der Vorräte an Kartoffeln im ganzen Reich statt. Der mit dem Beginn des 1. März 1917 Kartoffeln im Gewohrham hat, ist verpflichtet, sie der zuständigen Behörde anzugeben, in deren Bezirk die Vorräte lagern. Vorräte, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind, wenn nicht noch anders bestimmt wird, nur anzugeben, wenn sie 20 Pfund übersteigen. Vorräte im Gewohrham von Gemeinden oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzugeben. Die vorhandenen Vorräte sind nach Zentnern und Pfund anzugeben.

Württ. Sparkasse (Landesbank)

Nach dem vorläufigen Rechnungsabluß auf das Jahr 1916 wurden in runden Zahlen eingelegt in 289 700 Pfunden ... Mk. 47 490 000.— zurückbezogen in 153 400 Pfunden Mk. 52 260 000.— Unter diesen Rückzahlungen sind Mk. 29 280 000.— begriffen, die aus Zeichnungen auf die Kriegsanleihen herrühren. Nach deren Abzug übertragen die Einlagen die ordentlichen Rückzahlungen um Mk. 24 510 000.— Im Ganzen hatte die Württ. Sparkasse während des Kriegs aus den Guthaben der Einleger und auf ihre eigenen Zeichnungen 98 Millionen Mark zur I. bis V. Kriegsanleihe aufzubringen. Auf 31. Dezember 1917 sind Mk. 6 000 000.— Einlagen gutgeschrieben worden und es beträgt nun das Guthaben der Einleger Mk. 236 500 000.—

Das Ergebnis der Obsterversammlung.

Die im vorigen Jahr eingeleitete Obsterversammlung hat trotz mancher Unvollkommenheiten Ergebnisse gezeigt, die der Beachtung wert erscheinen. Daß sie unserem Vermangel in entscheidender Weise abhelfen würde, hat von vornherein wohl niemand angenommen. Doch auch geringere Mengen, die unsere knappen Vorräte aufbesserten, müssen als hochwillkommen angesehen werden. Der Ertrag der Sommerblumenkerne war sehr mäßig. Auf 77 Tonnen Ausfaat kamen 100 Tonnen Ernte zurück, so daß es fraglich erscheinen kann, ob die Röhre der Ausfaat sich lohnte. Auch das Ergebnis der Buchweizenversammlung war dürftig. Der Grund lag wohl darin, daß die Bundesstaaten, die die größten Buchweizenfelder haben, die Erträge an sich herangezogen und weiter darin, daß viele Sammler ihre Vorräte selbst beizubehalten und zu Ort verarbeitet. Dagegen hatte die Obsterversammlung sehr gute Erträge. Sie ergab im Reich 120 000 Tonnen Obstkerne, die 4 bis 5 000 000 Kilogramm Öl lieferten. Der Vertrieb dieses Oeles, nachdem auch einige Fragen laut geworden sind, erklärt sich durch den hohen Verbrauch der Margarinefabriken, an die monatlich 400 Tonnen abgegeben werden. Die Deilmengen, die wegen ihres hohen Preises Aufsehen erregten, stammten aus der türkischen Hofküche und sind wohl unterdessen automatisch aus dem Verkehr verschwunden.

Simmerfeld, 12. Febr.

Auf Veranlassung des Bezirksausschusses für vaterländische Veranstaltungen fand am letzten Sonntag hier eine eindrucksvolle Feier statt. Eine Anzahl Damen und Herren aus Nagold und Umgegend waren auf unsere Höhen heraufgestiegen, um in Vereinigung mit der hiesigen Bevölkerung gemeinsame Stunden zu verbringen. Der Besuch aus Simmerfeld und Umgebung war übrigens erfreulich, so daß der gedruckte Ankerfisch die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Insbesondere wurde es dankbar begrüßt, daß die Frauen so zahlreich erschienen waren. Herr Schulrat Schott entbot der Versammlung herzlichsten Willkommen und betonte, wie wertvoll es in der gegenwärtigen Zeit ist, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit alle Volksteile durchdringt. Nur in einem Zusammenhalten ist ein siegreiches Durchhalten möglich. In das Hoch auf Kaiser und Herr stimmten die Anwesenden begeistert ein. Herr Landtagsabgeordneter Schaidle beleuchtete die erste Lage des deutschen Volkes und erwähnte mit eindringlichen Worten, alle Lasten, die das Vaterland von uns fordern muß, sei es unsere Arbeit oder unser Geld, willig zu tragen. Sein Hoch galt der deutschen Einheit. Mit markigen Worten gedachte Herr Hauptlehrer Buchhink der Schule, die nicht zurückstehen will im Kampf fürs Vaterland. Ueber den Wert des Zusammenkommens gerade in dieser ersten Zeit sprach Herr Oberamtmann Kummerell. Er sollte besonders der stillen Arbeit unserer Frauen warme Anerkennung. Herr Landgerichtsrat Wieshöfer und Fräulein Kummerell sorgten durch Vortrag packender Gedichte für Abwechslung, während Fräulein Bena aus Hamburg einige prächtige



lieder zu Gehör brachte. Das Schlusswort sprach Herr Pfarrer Schmidt von hier. Er dankte allen, die zum Gelingen der schönen Febr beigetragen hatten, ganz besonders den auswärtigen Gästen, und betonte, daß solche Stunden, da Stadt und Land in trautem Verein beisammen sind, wesentlich zur Erleichterung der gemeinsamen Last beitragen.

Aus den Nachbarbezirken.

— **Oberjettingen, 10. Febr.** Zum Leutnant d. R. in der Maschinengewehrkompanie Nr. 475 wurde befördert Hermann Haag, früher: Lehrlehrer hier. Die Gratulationen.

Aus dem Lande.

— **Stuttgart.** Die andauernden Schwierigkeiten bei der Zufuhr von Kohlen und Koks haben es notwendig gemacht, die sich für die öffentlichen Schulen getroffenen Maßnahmen auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Es ist daher durch einen im Staatsanzeiger vom 10. ds. Mts. erscheinenden Erl. des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens die weitere Schließung der Schulen in Groß-Stuttgart angeordnet und die entsprechende Maßnahme den örtlichen Aufsichtsbehörden für die Schulen außerhalb Groß-Stuttgart nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse anzuordnen worden. Die Schulen in Gemeinden, deren Bedarf an Kohlen und Koks gedeckt ist oder deren Vorräte durch geeignete Maßnahmen gedeckt werden können, und ebenso die Schulen, die nicht auf Kohlen und Koks angewiesen sind, dürfen nicht geschlossen werden.

— **Stuttgart.** Der Staatsanzeiger enthält die Nachricht von der Berufung des Abg. Piesching zum Vertreter der R. Bezirksstelle für Gewerbe und Handel auf dem Gebiet der Kriegs- und Übergangswirtschaften Berlin und die Verleihung des Titels eines Oberregierungsrats für die Dauer dieser auf einen Dienstvertrag nach dem bürgerlichen Recht gegründeten und nur mit einer Aufwandsentschädigung verbundenen Verwendung. Von den beteiligten Gewerbe- und Handelskreisen kann Piesching auch unmittelbar mit Anfragen und Anliegen (Berlin W. 8. Kronenstr. 2) in Anspruch genommen werden.

— Da es sich nach der amtlichen Meldung bei der Berufung Piesching nicht um eine dauernde Anstellung im Reichs- oder Staatsdienst sondern lediglich um einen vorübergehenden Vertretungsauftrag handelt, dürfte damit auch die in der letzten Zeit aufgeworfene Frage eines Entschens der Reichstags- und Landtagsmandatäre Piesching ihre Erledigung — in verneinendem Sinne — gefunden haben.

— **Stuttgart.** Wie der Staatsanzeiger hdt, soll das Gedächtnis des Königs wie bisher durch Rückgang und Feler in den Schulen begangen werden; eine Festvorstellung im Hoftheater findet nicht statt, dagegen ein Konzert. Der König wünscht, daß im Übrigen auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit von besonderen Veranstaltungen Umgang genommen werde.

— **Waiblingen a. N.** Die leidige Milchfrage in unserem Orte hat dadurch ihre vorläufige Erledigung gefunden, daß die Produzenten, die bisher 25 und 30 Pfennig verlangten, sich auf 28 Pfennig Einheitspreis geeinigt haben.

— **Stall.** Durch mehrere Väter ging kürzlich die Nachricht, daß bei dem am 31. v. Mts. hier stattgefundenen Fohlenmarkt ein Bauer von Oberlaborn Df. Mengenheim den Betrag von 3600 M. verloren habe, oder, was noch wahrscheinlicher sei, daß ihm das Geld von Fohlenklieben entwendet worden sei. Beides hat sich als unrichtig herausgestellt. Denn als der Bauer nach Hause kam, befand sich das Geld wohlverwahrt im Kasten. Er hatte beim Weggehen ein falsches Ruverl eingesteckt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **Bernsdorf, 10. Febr.** Bei dem gestern abgehaltenen Submissionsstammholzerkauf erlöste die Fehrl. von Göltingen'sche Gutbesitzerfirma für rund 180 Festmeter hohes Schlagholz, meist 1.—3. Klasse 231,7% der 1917er Lospresse. Käuferin ist eine Mannheimer Firma.

— **Bernsdorf, 10. Febr.** Die hiesige Stadtgemeinde hatte für heute 400 Fm. Stammholz auf dem Stock zum Verkauf ausgesetzt und erlöste im schriftlichen Submissionsweg für Los 1 (200 Fm. Forchen 1.—5. Klasse)

225% und für Los 2 (200 Fm. Fichten und Tannen 1.—3. Klasse) 227,8% der Lospresse.

(*) **Schietingen, 10. Febr.** Bei dem heutigen Langholzerkauf wurde erzielt für 1. Los 215,3%, 2. Los 220,5%, im Durchschnitt 218,5%.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Febr. Draht. Aus Christiania berichtet die „Post. 3 a.“: „Morgenbladet“ erzählt aus London, 18 britische Schiffe von 60 000 Tonnen seien weiter versenkt worden.

Zürich, 13. Febr. Draht. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet, daß ein Ausfahrverbot aus den britischen und französischen Kolonien nach den neutralen Ländern unmittelbar bevorstehe. (bz.)

Berlin, 13. Febr. Draht. Die „Vossische Nachrichten“ melden aus Mailand: Der „Corriere dell'Industria“ berichtet, die italienischen Industrien seien vollständig ohne Kohlen und was das Schlimmste sei, von der Risikowürden immer besonders die Fabriken für den Heeresbedarf betroffen, wodurch die Munitionsvorgang Italiens in erster Linie bedroht wird. Das Fehlen von Schiffsraum habe immer ärgere Folgen. Der Unterseebootskrieg kostete Italien über 12% des gesamten Sonnengehalts.

Die Kriegslage am Abend des 12. Februar.

Berlin, 12. Februar. WTB. Draht. Abends. Amtlich wird mitgeteilt:

Auf dem Nordufer der Somme hielt auch nach Scheitern der englischen Nachtangriffe das Feuer in beträchtlicher Stärke an.

Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Meist bedeckt, vereinzelte Schneefälle mild.

Für die Scherleitung verantwortlich: R. D. Braun. Druck und Verlag der W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Karl Kaiser) Nagold.

Mil.- u. Veteranen-Verein Nagold.
Der Verein hält seine
jährl. Generalversammlung
am Sonntag, den 18. Febr., nachm. 4 Uhr
im Lokal „Traube“.
Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Jahresbericht für 1916.
2. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.
Zahlreichen Besuch erwartet
der Ausschuß.

Nagold, den 12. Febr. 1917.
Todes-Anzeige.
Lebendwunden, Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwager
Albert Reichle, Tagelöhner,
nach langen schweren Leiden im Alter von 50 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernde Gattin: **Karoline Reichle** mit ihren Kindern.
Beerdigung: Mittwochnachmittag 2 Uhr vom Begräbnisort Kirchhof aus.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr!
Der Feuerwehrmann:
Albert Reichle
ist gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch um 2 Uhr statt. Die Feuerwehr-Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Antreten 1/2 2 Uhr beim Rathaus.
Das Kommando.


Feldpost-Schachteln
aller Art, auch 5 und 10 Pfd. Schachteln preiswert bei
bei **G. W. Kaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Mann,
der nebenbei auch mit einem Pferd umzugehen versteht.
dauernde Beschäftigung.
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.
Widdberg.

Erlenholz
sucht fortwährend zu kaufen
Gg. Ohngemach,
Dohr.
Nagold.
Ein schönes
Einstell-Rind
hat zu verkaufen
G. Roth, Weichenwärtler

Trost- und Erbauungsbücher
sind:
Römer, Die Offenbarung d. Johannes in Bibelstunden erläutert 3.— Mk.
Gustav Schüler, Von Stundenleid und Ewigkeit. 3.— Mk.
Schoetenfack, Für meinen Weg Täglt. Trank aus ewiger Quelle 2.— Mk.
Roth, Stille zu Gott. (Ein Trostbuch für Kriegerleidtragende) 1.— Mk.
Vorständig bei
G. W. Kaiser, Nagold.

Verbessert wird jede
Handschrift
Handelshaus für alle
Buchf. Maschinendr. Schreib-
Lohr. park. Hochallig.
Gander, — in Stuttgart.

Rohrdorf b. Nagold, den 12. Februar 1917.
Trauer-Anzeige.

Unsere teure Mutter, Großmutter, Schwester und Tante
Emilie Gauß,
geb. Koch
durfte Sonntag früh, nach schwerem Leiden, im 68. Lebensjahre, zur Ruhe des Volkes Gottes eingehen.
In tiefer Trauer:
der Sohn: **Albert Gauß**
mit Frau Julie geb. Krauß
und 3 Kindern.
Beerdigung: Mittwochmittag 1/2 2 Uhr.
Für Blumen Spenden wird herzlich gedankt.

Ziehung 15. Februar 1917.
Große Bundelsheimer Geld-Lotterie
aus Gelderlösen mit Mark:
40000
Hauptgewinn Mark:
15000
Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 30 P. mehr, in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, Agentur
Stuttgart, Kultur- & Nibelstr.
Dort in der: Kaiser'schen Buchdruckerei, Widdberg; in Widdberg; in Widdberg; in Widdberg.

Neu!
Soeben erschienen!
Ravenssteins Karte des Deutschen Sperrgebiets für den uneingeschränkten „U“-Bootkrieg.
Preis 60 Pfg.
Vorständig bei
G. W. Kaiser, Buchhdlg. Nagold.

Erstakt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Jahrgang 1.50 M., im Voraus und 10 Km. Verkauft 1.50 M., im übrigen Weinberg 1.80 M. Monats-Rentenbuch nach Bestehen.

Das Sch...

D. R. Das gesch... seinem Ende, u... sch... Geschichts... man darf sich... ginn des Weltkrieg... der das Eingreifen... um das Übergewic... ungs- und Lebens... nigs Carol I., der... dende Neutralität... manlichen Westen... zugewandte Politik... klamm war.
König Carol... Aufhören seines... schaft Deutschlands... terstellung der russ... fischen Ausdehnung... geschrieben hatte, h... teinmächtigkeiten... daß er sich zu eine... mais entschließen k... Ausdruck gebracht... tslandische unter he... würde, und die R... groß, daß er die... seine Übergewung... Dies änderte f... Monarchen. Bran... Oberhand und wu... im G-folge der... durchzuführen sei... über hatte der... Colente nicht nur... Bestehendes, zum... Geiste der Colente... Front im Westen... zogen mildeten den... vollendete Totsch... Wiberstandskraft... Offensiv im T...

Roman... 47) Aber unter... Dittich in trauri... Aufklärung dann... Justus richter... Wenn sie sic... sagte er feierlich... und Liebe; die... schon in der Bibe... Die Geigen... schwermütig dar... wenn er sich wo... Trauriges, Weie... Leid muß durch... im Volksherkasser... Löwe vermenigen... den Anzeigen, mi... mit dem Ringen... fülle... Paula Vinke... Birkin trat nun... wollte um keinen... so eigen und Her... alle Menschen il... trachteten. Darü... caten, die nicht... börie sie fremde... Richards und die... Sie hatte alle So... es ihr, als hätte... Wenn man bewe... hand? Wenn mo... kommen könnte... verein mit solcher... daß geirrt, daß...

